

What if...

THERE WAS LIFE
WITHOUT
THERMAL BRIDGES.



Im Juni 2019 ist das neue Beiblatt 2 der DIN 4108 „Wärmeschutz und Energie-Einsparung in Gebäuden“ erschienen. Es enthält eine Vielzahl an Planungsbeispielen zur Reduzierung der Wärmebrückenwirkung bei Bauteilanschlüssen.

Bei der Aktualisierung wurde ein besonderes Augenmerk auf die heutigen Anforderungen an den Wärmeschutz gelegt. Daher finden sich im neuen Wärmebrückenbeiblatt ausschließlich Anschlusssituationen, welche die heutigen gehobenen Anforderungen an die Energieeinsparung einhalten. Zusätzlich wurde das Beiblatt zeitgemäße Konstruktionen ergänzt und im Vergleich zur Fassung aus 2006 um ca. 300 neue Planungsbeispiele und fehlende Rechenrandbedingungen ergänzt.

Kostenfrei anmelden!

Bauwelt Praxis

Oktober 2020

Fotos, v.l.: I Shoot Buildings,
BoysPlayNice, Wilkhahn,
Moritz Bernouly



Office und Interior

Porträt Im Gespräch: Margit Sichrovsky und Kim Le Roux leiten das Architekturbüro LXSy in Berlin Interview: Josepha Landes und Ina Lülfsmann	56
Research Digitales Schulungszentrum der Messe Frankfurt Kölling Architekten haben für die Messe Frankfurt ein digitales Schulungszentrum gestaltet, in dem ein offener Austausch ebenso möglich sein soll wie konzentriertes Arbeiten	60
Marktplatz Lindner Life Nature, Brunner ray , Ecophon Akusto Wall C/Texona, Focus, OWA color, Arper Paravan Mood, Meng Coolise, Object Carpet x Ippolito Fleitz Group, feco-feederle Fecostruct Holz, JUNG SCHUKO, Wilkhahn AT Mesh und Rider	61
Detail Umbau eines Bauernhauses in Tschechien Vom Kornspeicher zum Landsitz Josepha Landes	66

Porträt

Im Gespräch: Margit Sichrovsky und Kim Le Roux leiten das Architekturbüro LXSy in Berlin



Viele Ihrer Projekte sind Räume für „New Work“. Was ist dieses Neue Arbeiten?

Margit Sichrovsky (SY) Viele denken bei New Work an klassische Coworking Spaces mit Großraumbüro, einer Lounge und Freibier am Abend. Das ist aber genau der Gegenentwurf zu dem, wie wir planen. Jeder sitzt dort in einer Hasenzelle, es ist laut und keiner kann sich konzentrieren. Wir finden es wichtig, dass der Mitarbeiter im Mittelpunkt steht. Ich mag eigentlich den Begriff „New Work“ nicht, aber das Label birgt so viele Möglichkeiten, Arbeiten auf eine andere Ebene zu bringen.

Kim Le Roux (LX) Auch auf eine andere soziale Ebene. Wie offen wollen wir miteinander umgehen, reden und arbeiten? Wir verbringen sehr viel Zeit im Büro. Unsere Generation hat die Möglichkeit, ein bisschen mehr daraus zu machen. Für mich sollte ein Büro offen und transparent sein und eine gute Kommunikation ermöglichen.

SY Wobei es architektonisch gar nicht darum geht, dass alles offen und transparent ist. Eine

Balance aus Rückzugsorten und Gemeinschaftsflächen ist wichtig.

Wie gehen Sie bei der Entwicklung eines Bürokonzeptes vor?

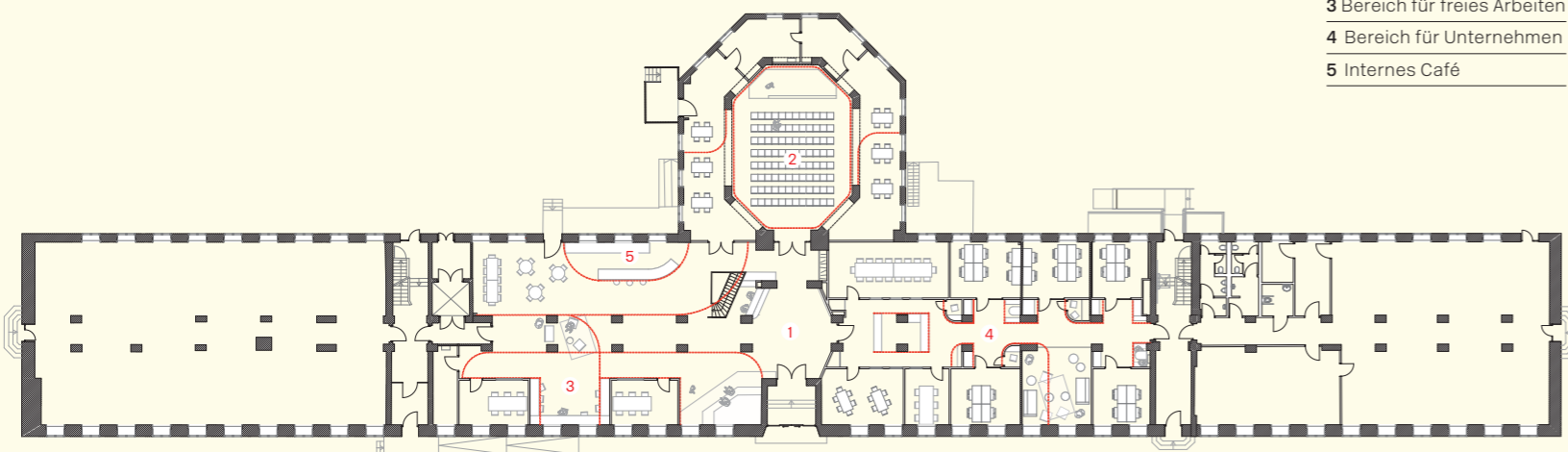
LX Wir folgen dem Konzept der „vier Cs“, wie wir es nennen: Communication, Collaboration, Concentration und Contemplation. Jedes Unternehmen bedarf unterschiedlicher Kombinationen dieser Faktoren. Ich finde es immer ein bisschen einfach zu sagen, Neues Arbeiten findet im Großraumbüro statt. Die Schnittstellen, wo die Mitarbeiter aufeinandertreffen und sich austauschen, sind für uns wichtig. Vor allem wenn es unterschiedliche Unternehmen in einem Gebäude gibt und man morgens ins Büro kommt und abends wieder geht, ohne jemanden aus dem Unternehmen gesehen zu haben.

Wie finden Sie die Wichtung dieser Cs heraus?

LX Wir fragen die Mitarbeiter am Anfang, wie sie sich ihre neue Arbeitswelt vorstellen. Dann ma-

In Gegenwart der Arbeit

Das Interview führten **Josepha Landes** und **Ina Lülfsmann**



- 1 Empfang
- 2 Oktogon Event-Raum
- 3 Bereich für freies Arbeiten
- 4 Bereich für Unternehmen
- 5 Internes Café



Vorhänge im Oktogon, der alten Schalterhalle, dienen der Akustik und können für

Gruppenarbeit als Raumteiler eingesetzt werden. Alle Fotos: I Shoot Buildings



Auf den Sitzstufen am Eingang finden z.B. Produktbesprechungen statt. Das

Café wird als Arbeitsplatz und für Veranstaltungen genutzt.

chen wir einen Entwurf und versuchen, die Bedürfnisse gemeinsam mit den Auftraggebern noch einmal zu hinterfragen.

Wir sind in einem alten Postgebäude in Berlin-Kreuzberg, in dem Sie zwei Etagen ausgebaut haben. Bei beiden Nutzern spielt Digitalisierung eine große Rolle. Welche Auswirkung hat die digitale Ausrichtung auf die Raumplanung?

LX Im gesamten Haus arbeiten nur Start-Ups, die auf Digitalisierung spezialisiert sind. Wir haben das Erdgeschoss für die Firma „Spielfeld“ ausgebaut und eine der oberen Etagen für „Full Node“. Ein großer Unterschied ist, dass sich im Erdgeschoss externe Gruppen und Teams einmieten können. In beiden Firmen spielt Kommunikation eine große Rolle. Deshalb sind die Räume besonders offen gestaltet. Allerdings brauchen die Mitarbeiter auch Orte, wo sie konzentriert arbeiten können. Je digitaler die Arbeit ist, desto wichtiger wird, dass es Teamspaces gibt, wo man die Tür zu machen kann. Die Möglichkeit

von Blickbeziehungen, etwa in den Flur, ist dabei aber wichtig.

LR Eine Besonderheit bei Full Node ist eine Schlafbox. Die Programmierer arbeiten oft etwas länger und wollen sich kurz hinlegen.

Sind Ihre Bauherren schon auf New Work eingestellt oder bringen Sie dieses Konzept in die Projekte ein?

SY Hier im Haus hatten wir es mit zwei Start-Ups zu tun, die vorher in Coworking Spaces gearbeitet hatten. In diesen beiden Fällen mussten wir nicht viel Überzeugungsarbeit leisten. Aber es gibt etliche Firmen, Verwaltungen, Mittelständler, wo man von der Pike anfangen muss. Das können wir als Architekten nicht ausschließlich leisten, wir sind keine Unternehmensberater.

LX Die Start-Up-Szene hat flache Hierarchien und schnelle, dynamische Veränderungen. Verwaltungen sind im Gegensatz dazu eher hierarchisch aufgebaut. Da ist es schwieriger, auch offene Räume einzubringen.

LXSy Architekten

2015 in Berlin gegründet. Der Name setzt sich aus den Anfangs- und Endbuchstaben der Gründerinnen zusammen. **Kim Le Roux** (im Bild sitzend) kommt aus Johannesburg, Südafrika, ihre Büropartnerin **Margit Sichrovsky** aus Karlsruhe. Kennengelernt haben sich die beiden während ihres Masterstudiums an der Technischen Universität Berlin. Sie planen Büros, Wohnungen und Möbel. Zudem organisieren sie Workshops. Derzeit beschäftigen sie sechs Mitarbeiterinnen.

Sie veranstalten auch Workshops.

SY Wir haben das Workshop-Format „We don't work“ aufgesetzt, wo wir verschiedene, für uns gesellschaftlich wichtige Themen angehen. Die Workshops heißen „We don't work... we care“ oder „... we collab“, „... we eat“ oder „... we sleep“. Es geht um Themen, die nicht nur die Arbeitswelt betreffen, sondern das Leben im Allgemeinen.

An wen richten sich diese Workshops?

SY Viele Teilnehmer kommen aus Verwaltungen und mittelständischen Unternehmen. Der Mittelstand ist sehr interessiert an den Themen, gerade in Zeiten von Corona: Wie kann ich meine Mitarbeiter motivieren, ins Büro zu kommen, wenn sie lieber zu Hause sind? Oder: Was ist überhaupt der Mehrwert eines Büros? Zu dem Thema hatten wir im letzten Workshop auch einen Unternehmensberater im Panel.

Eine Überschneidung mit der Unternehmensberatung bringt Ihr Job wohl ohnehin mit sich. Haben Sie sich dahingehend weitergebildet?

SY Als wir 2015 an den Start gingen, war unsere Arbeitsweise definitiv Learning-By-Doing. Zuerst hatten wir vor, unsere Masterarbeit umzusetzen, ein Slum-Upgrading-Programm in Südafrika. Dafür haben wir uns im Impact Hub Berlin eingemietet – einen Coworking Space, der sich zu der Zeit noch in Neukölln befand. Weil sie umziehen wollten, suchten die Betreiber da gerade Architekten. Wir haben uns für den Job beworben und

ihn bekommen. Das war unser erstes Ausbauprojekt. Wir haben dann noch ein Jahr selber im Impact Hub gearbeitet.

Wie arbeiten Sie jetzt?

SY In unserem eigenen Coworking Space. Das ist zwar auch ein Großraumbüro, aber mit festen Arbeitsplätzen und speziellem Equipment wie einem Plotter. Kurz vor Corona haben wir den Raum gemietet, um uns mit Leuten zu umgeben, die mit einer ähnlichen Ausrichtung arbeiten, auch Lichtplaner, Soziologen, Designer. Gerade arbeiten alle von zu Hause. Aber das wird sich wieder ändern.

LR Es war uns wichtig, dass unser Büro unterschiedliche Möglichkeiten anbietet zum Arbeiten. Es gibt zum Beispiel eine Glasbox, in die wir uns zurückziehen können, oder ein Sofa und eine Küche, in der man auch arbeiten kann.

Sie sind ein reines Frauenbüro. War das beabsichtigt?

SY Das hat sich ergeben und wir finden es super. Wir hatten auch schon männliche Mitarbeiter, das war auch gut.

LX Wir haben auch gemerkt, dass es nicht so easy ist für Männer, zwei Frauen als Chefinnen zu haben. Es ist etwas komplizierter, als wenn Frauen für uns arbeiten. Auf der Baustelle sind meist nur Männer. Die Zusammenarbeit funktioniert gut. Bei uns geht es glaube ich etwas ruhiger zu als in vielen „Männerbüros“.

Das Slum-Upgrading-Projekt hat nicht viel mit New Work zu tun, haben Sie solche sozialen Projekte auch noch im Kopf?

LX Auf jeden Fall! Tatsächlich passt gut dazu. Es geht um ähnliche Prozesse. Auch das Slum-Upgrading enthielt viel Partizipation und Austausch darüber, wie Menschen wohnen wollen. Das Projekt ist noch in der Schublade und sobald wir Zeit haben, arbeiten wir daran weiter.

SY Wir arbeiten immer an mehreren Projekten gleichzeitig, zurzeit beschäftigen uns eine Hausanierung und einen Dachgeschossausbau.

LX Genossenschaftliches Bauen und gemeinschaftliches Wohnen interessieren uns auch. Das, was wir im Neuen Arbeiten gemacht haben – vom Nutzer her denken, Austausch anregen –, lässt sich auch auf den Wohnbereich anwenden.

Welche Auswirkungen wird Corona auf Räume für Arbeiten und Wohnen haben?

SY Der Stellenwert von Arbeits- und Wohnwelt wird durch Corona neu verhandelt. Die Frage ist: „Warum möchte ich eigentlich ins Büro gehen, wenn ich auch von zu Hause arbeiten kann?“ Und dann sind es eben die Gemeinschaftsflächen, Räume wie die Küche, der Meeting- oder Workshopraum oder eine Tischtennisplatte, die zu Hause fehlen. Zuhause fehlen reale Orte des Austauschs, die auch keine Videokonferenz ersetzen kann.

Im Bereich der Unternehmen: Die „Vorgartenzone“ soll Mitarbeiter verschiedener Teams zusammenbringen. Rechts: Telefonbox für ungestörte Gespräche und Lesekabine für kleine Pausen



Spielfeld Digital Hub ist eine Kooperation der Unternehmensberatung Roland Berger und Visa Europe. Ansatz des Joint Ventures ist es, etablierte Firmen mit Akteuren der Start-Up-Szene zusammenzubringen. Der Ausbau des Erdgeschosses in der Alten Post auf der Skalitzer Straße bietet zu diesem Zweck einerseits Teamräume, die von Firmen für projektbezogene Zeiträume angemietet werden können, andererseits ein internes Café mit freien Arbeitsplätzen und einen Veranstaltungssaal. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz. **LXSY Architekten** haben ein helles Graublau aus dem Farbkanon des Bestands übernommen und um das von Spielfeld definierte Rot ergänzt. Formen der für verschiedene Arten des Arbeitens und Pausierens eingebauten Bereiche sind Spielfeld-Markierungen entlehnt. Zur Raumteilung dienen starre, oft durchsichtige Wände, symbolische Raumkanten und Vorhänge, die flexible Nutzungen ermöglichen.



Spielfeld

Funktion

Co-Working und Veranstaltungsräume

Fertigstellung

2019

Ort

Berlin-Kreuzberg

JUNG



LS 990

Graphitschwarz.

Der Klassiker in matt.

Platzsparende Medienpräsentation

Das Medienregal „Coolisse“ mit einer Tiefe von 20 Zentimetern eignet sich zum Präsentieren von verschiedenen Materialien in Messen, Ausstellungen oder Foyers. Es lässt sich werkzeuglos schnell auf- und abbauen. Bestückt mit Flachbildschirm, Prospekt-Tablaren, Plakattafeln, Vitrinen oder Licht ist sie beidseitig bespielbar. Das Baukastensystem aus Pfosten und Riegeln mit Steckverbindungen ist aus Aluminium-Profilen und Holzverbundplatten mit mediengerechte Abmessungen im DIN-Raster von 420 Millimetern.

Coolisse, www.meng.de

Meng



Doppelverglasung trifft Echtholz

Die Doppelverglasung Fecoconstruct Holz ist im Scheibenzwischenraum mit einer Echtholzoberfläche beschichtet. Das Produkt ist mit allen feco-Systemen kombinierbar. Der Deckenanschluss erfolgt teleskopartig und ermöglicht die Aufnahme von Bauteiltoleranzen bis 15 mm serienmäßig.

Fecoconstruct Holz, www.feco.de

feco-feederle

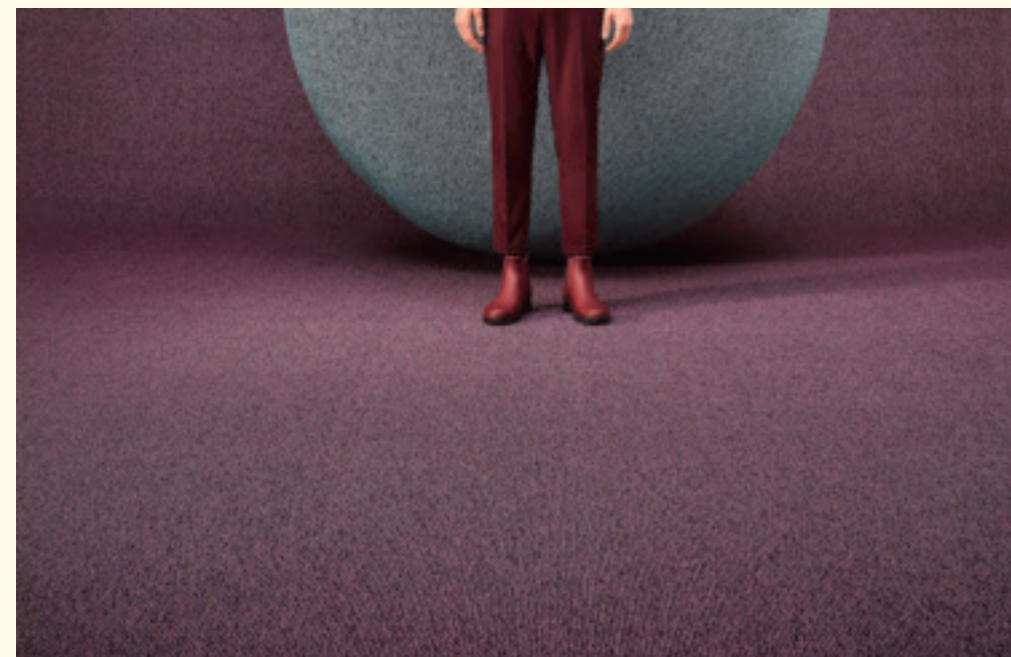


Fein verschlungen, prägnant genoppt

Die neue Teppichkollektion von Object Carpet mit acht Qualitäten in 111 Colorits ist in Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter Designstudio Ippolito Fleitz entstanden. Die verschiedenen Strukturen sind fein verschlungen, prägnant genoppt oder mit dichtem Flor. Der Teppich ist für unterschiedliche Nutzungen geeignet, vom Hotelzimmer bis zur Lounge, von Schulen bis Büros. Alle Varianten sind als Bahnware und abgepasste Teppiche erhältlich, teilweise auch als Akustikfliese.

Object Carpet x Ippolito Fleitz Group, www.object-carpet.com

Object Carpet



Schnell und synchron geladen

Mit der SCHUKO Steckdose mit integriertem USB-Anschluss und Quick Charge können unterschiedliche Geräte gleichzeitig aufgeladen werden. Die Variante mit Quick Charge stellt eine elektrische Leistung von 18 Watt bereit und lädt Mobilgeräte innerhalb kurzer Zeit wieder auf. Die SCHUKO Steckdosen mit zwei USB-Anschlüssen (Typ A und Typ C) haben eine elektrische Ladeleistung von 15 Watt. Sind mehrere Verbraucher angeschlossen, teilt sich die Leistung pro USB-Anschluss gleichmäßig auf. Alle Steckdosen werden in Deutschland hergestellt.

SCHUKO Steckdose, www.jung.de

JUNG



Sitzend in Bewegung

Wer die letzten Monate im Homeoffice auf einem knochigen Küchenstuhl oder einem allzu flauschigen Wohnzimmeressel gearbeitet hat, wird einen rückschonenden Schreibtischstuhl schätzen gelernt haben. Wilkhahn bietet mit dem AT Mesh einen „Free-to-move-Stuhl“, der mit kippbarer Lehne eine hohe Bewegungsfreiheit ermöglicht. Die Aufhängung des Sitz-Rückenelements am neigbaren Rückenbügel sorgt bei kleinen Gewichtsverlagerungen für eine freie, gesundheitsfördernde Bewegung des Beckens. Durch den netzbespannten Rückenrahmen wirkt der Stuhl transparenter, lässt Luft an den Rücken und verstellt nicht den Raum. Der tragbare, höhenverstellbare Sitzhocker Rider – nach einem Entwurf des Designers Sven von Boetticher vom Studio ID AID – ermöglicht zudem bei Besprechungssituationen eine hohe Flexibilität und erleichtert das Einhalten von Mindestabständen.

AT Mesh und Rider, www.wilkhahn.com



Wilkhahn

Digitales Schulungszentrum

Research

Kölling Architekten haben für die Messe Frankfurt ein digitales Schulungszentrum gestaltet, in dem ein offener Austausch ebenso möglich sein soll wie konzentriertes Arbeiten. Dabei hilfreich: Wandbilder aus Akustikplatten

Zum Erfolg der Messe Frankfurt – der weltweit größten Messe mit eigenem Gelände – haben bereits einige Architekten einen Beitrag geleistet. Erwähnt sei nur der Messeturm von Helmut Jahn oder das Torhaus von Oswald Mathias Ungers. Aber auch im Innern und Kleinen entwickelt sich die Messe weiter, was für Besucher nicht immer sofort ersichtlich ist. In der Halle 10 hat das Büro Kölling Architekten ein digitales Schulungszentrum auf 280 qm eingerichtet, unterteilt in einen Eingangsbereich, ein Plenum und einen IT-Schulungsraum. Die Räume verbindet eine natürliche, funktionale Gestaltung aus grünem Kugelgarnboden, Eichen-Doppelflügeltüren und auffälligen Akustikelementen. Neben weißen Akustik-Baffles von Ecophon (Solo™ Baffle) prägen Bänder aus in dreieckigem Muster gesetzten Wandpaneelen die Raumgestaltung. Die Holzwole-Platten von Heradesign creative sollten den Bauherrenwunsch nach einer warmen, nachhaltigen Designsprache erfüllen. Die Paneele, die für das Projekt extra zugeschnitten wurden, bilden ein durchlaufendes Wandbild mit in zwei Richtungen lesbaren Pfeilmotiven – was dem Schulungszentrum einen Wiedererkennungswert verleiht. Auch die offene, flexible Nutzung der Räume mit ihren verschiedenen Arbeitsinseln soll durch den dynamischen Ausdruck des Pfeilmotives unterstrichen werden.

Architekten

Kölling Architekten, Bad Vilbel

Bauherr

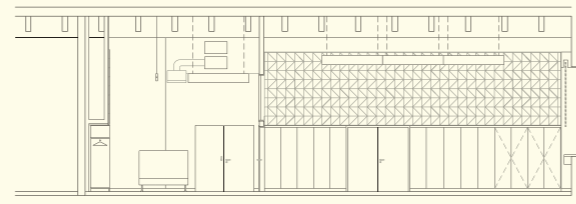
Messe Frankfurt Venue GmbH

Hersteller

Holzwole-Platten: Heradesign creative; Baffles: Acoustic Baffle Ecophon Solo™; Boden: Fabromont Kugelgarn Resista; Schränke, Türen, Dielen: Plexwood

Fotos und Zeichnungen

1 Kölling Architekten, 2-5 Moritz Bernouilly



Kölling Architekten planen nicht nur die Innengestaltung mit den zu Pfeilmotiven zusammengesetzten Holzwole-Platten 3, sondern auch die Möblierung wie die Sitzgruppen 2 oder

den Küchentresen 4 im Foyer. Oberlichter ermöglichen Blickbeziehungen vom Schulungsraum 5 zum Foyer. Akustik-Baffle prägen die Deckengestaltung. Schnitt im Maßstab 1:250

Messe Frankfurt

Nachhaltige Trennwand

Lindner Life Nature ist ein nachhaltiges Trennwandsystem, bestehend aus einer Glaswand und Boden- und Deckenprofilen aus Holz – in den Varianten Eiche und Bambus. Die Eiche stammt aus europäischen Wäldern, der schnell nachwachsende Bambus nimmt besonders viel CO₂ aus der Luft auf. Das System ist nahezu vollständig recycelbar, während seine Montagefreundlichkeit sowie die Möglichkeit zum kompletten Rückbau maximale Flexibilität in der Raumgestaltung zulassen.

Lindner Life Nature,
www.lindner-group.com



Lindner



Ergonomisch und regional

Der ray-Konferenzstuhl mit mittelhoher Lehne wurde von Brunner als kompaktere Ergänzung zu dem Modell mit hoher Lehne entwickelt. Die Ergonomiezonen entlang der Rückenpartie sind mit integrierten Pads gepolstert und lassen sich getrennt von Sitzschale und Gestell in Material und Farbe gestalten. Die Metalloberfläche ist poliert, farbig pulverbeschichtet oder verchromt. Alle Elemente des Stuhls – Metallgestell, Kunststoffschale und Sitzbezüge – gehen nahtlos ineinander über: Die Armlehnen sind unsichtbar an Gestell und Kunststoffschale montiert. Auch die Sitzbezüge sind so an der Kunststoffschale befestigt, dass keine Nähte sichtbar sind. Hergestellt wird der Stuhl im badischen Rheina, entworfen hat ihn das Stuttgarter Designer-Duo jehs+laub.

ray Konferenzstuhl,
www.brunner-group.com

Brunner

fabromont

Böden kreativ gestalten.

Ambiance schaffen und Akzente setzen mit Kugelgarn®

Ob gerade, schräg oder bogenförmig – Kugelgarn® lässt sich in allen erdenklichen Freiformen zuschneiden und fransenfrei verlegen. Das verschafft Ihnen die Freiräume, Ihre Böden passend zu jeder Innenarchitektur zu gestalten. www.fabromont.ch

SWISSMADE +

Kugelgarn®
by Fabromont

Schalloptimiertes Großraumbüro

Der Umbau des Gebäudes der Management- und IT-Beratung Sopra Steria in Hamburg zeigt, wie die verschiedenen akustischen Ansprüche an ein Büro, das auf der einen Seite offen strukturiert ist, auf der anderen Seite konzentriertes, individuelles Arbeiten ermöglichen soll, vereint werden können. Gemeinsam mit dem Architekturbüro LühjeSoetbeer unternahm die Firma einen Schritt weg von Einzelbüros und hin zu offenen Multi-Space-Landschaften, bei dem ein wesentlicher Fokus auf das akustische Konzept gelegt wurde. Eine zentrale Herausforderung war es deshalb, die Schallübertragung zwischen den unterschiedlichen Bürozononen bestmöglich einzudämmen. Als optischer und akustischer Raumtrenner dient hierbei der Wandabsorber Ecophon Akusto Wall C/Texona. Die Oberfläche Texona ist in verschiedenen Farben erhältlich. In Kombination dazu wurde die Akustikdecke Ecophon Focus Ds eingebaut, die eine hohe Absorptionsleistung hat und von unten demontierbar ist. So bleibt der Deckenholraum jederzeit zugänglich. Mit der Kombination aus Decke und Wand können alle normativen Vorgaben der DIN 18041 und der ASR A3.7 Lärm erfüllt werden.

Ecophon Akusto Wall C/Texona,
Ecophon Focus, www.ecophon.com

Ecophon



Nuancen und Akzente

Die neue Farbpalette für die Unterdeckensysteme von OWA besteht aus verschiedenen RAL- und NCS-Farben. Dadurch können die Akustikelemente auch Farbakzente setzen und Räume in feiner Nuancierung gestalten. OWAcolor ist für die Produktlinien Sinfonia, eine vlieskaschierte Mineraldecke aus der OWAlifetime collection sowie für OWApplan mit feiner Putzstruktur aus der OWAconsult collection erhältlich. Die Deckensysteme des Odenwald Faserplattenwerkes haben die Baustoffklasse A2 – nicht brennbar sowie gute Schallabsorptionseigenschaften.

OWAcolor, www.owa.de

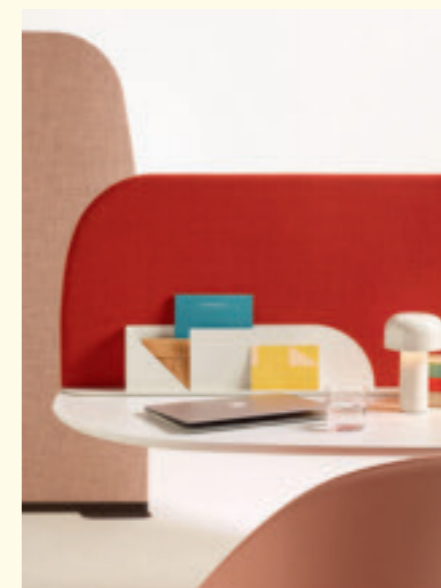


OWA

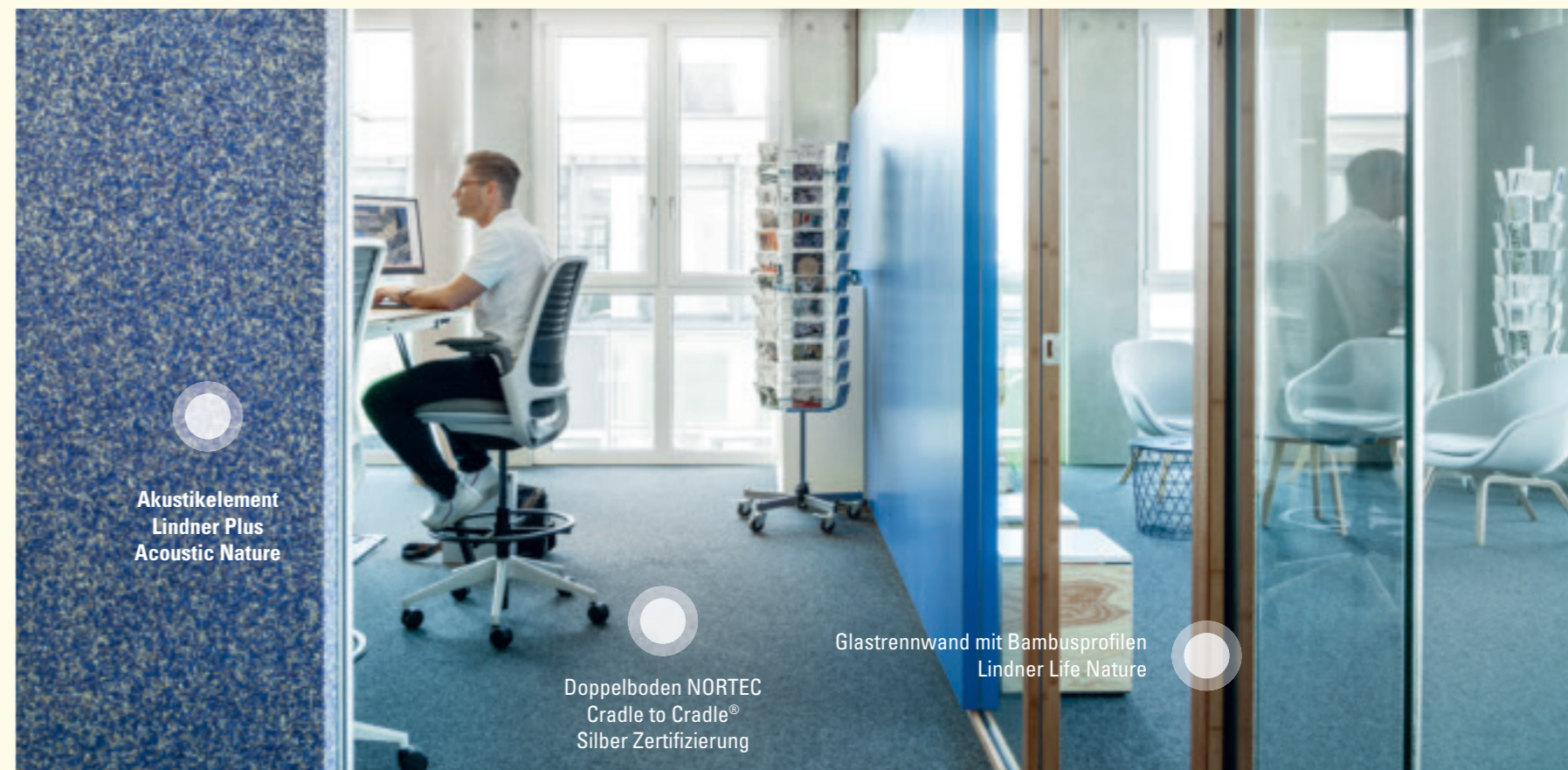
Individuelle Büroorganisation

Die schalldämpfenden Trennwandmodule Paravan werden ergänzt durch ein Set von Accessoires, die dabei helfen, Räume zu organisieren und individuell zu gestalten. Die Wandelemente des modularen Systems Paravan lassen sich zu Schwüngen oder schlichten Rechtecken kombinieren; Muster, Materialien und Farben sind nach dem persönlichen Geschmack zusammenstellbar. Die Panels können für Lounge-, Coworking- oder geschäftliche Bereiche genutzt werden. Mit den Paravan Mood, designt von Lievore Altherr, lassen sich begrenzte Räume weiter personalisieren. Die Kollektion besteht aus Whiteboard, Haken, Spiegel, wand- oder panelaufgesetztem Zeitschriftenhalter, Flachbrettregal, Steckdosenturm und Tischpanel. Alle Elemente sind aus rechteckig gebogenem Metall gefertigt und in Mattweiß oder Dunkelgrau erhältlich. Das Tischpanel kann mit allen Stoffbezügen aus der Arper Kollektion bezogen werden.

Paravan Mood, www.arper.com



Arper



HIER STECKT GANZ VIEL LINDNER DRIN

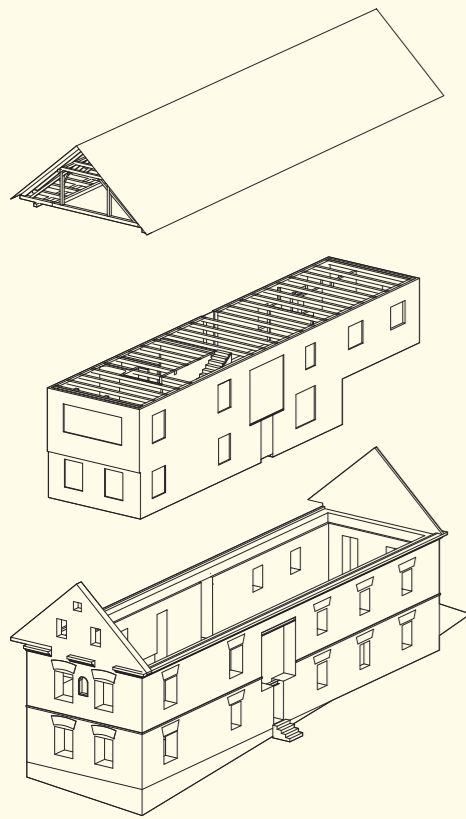
Mehr.Ideen. Mehr.Wirkung. Mehr.Sicherheit. Wir nennen es den Lindner Mehr.Wert!

www.Lindner-Group.com

 **Lindner**

Detail

Umbau eines Bauernhauses in Tschechien – vom Kornspeicher zum Landsitz



Text **Josepha Landes**

Durch ein Fenster auf eine Wand schauen – ungewöhnlich, nicht aber unsinnig. Der zum Ferienhaus umgebaute Kornspeicher Sýpka Arnoštov in der tschechischen Region Pardubický nutzt derartige Blickbeziehungen, um die alte Gebäudehaut aus Backstein im neuen, sauber verputzten Innenraum erfahrbar zu machen. Den Ort über seine Bezüge zu erfahren, ist ein Anliegen, das die Architekten von ORA Studio aus Znojmo, nah der österreichischen Grenze, auch an anderer Stelle im Haus formulieren.

Das Innere ist in sich vernetzt durch Blicke, die durch große Fenster aus den Rückzugsräumen, die im Obergeschoss zu beiden Extremitäten des langgestreckten Barrens liegen, in die zentrale Halle fallen. Darin steht ein Kachelofen, sind die Türen und Schrankwände mit Furnier der einheimischen Esche belegt. Dieser Raum vermittelt – auch wenn die Architekten ihn an eine „englische Halle“ anlehnen – die Geborgenheit einer heimeligen, tschechischen Stube. Er wartet auf mit nordischer Designware, diversen Fliesenmustern und zackigem Einbautresen. Aus einem großen Quadratfenster schweift der Blick gen Himmel, durch kleinere Hochformate in den Garten. Ein einziger massiver Durchbruch führt zur Terrasse an der Westseite. Im Obergeschoss blicken die badenden Gäste hinunter auf die Siedlung und den Wald.

Das Gebäude war einmal ein Bauernhaus, ehe es über Jahrzehnte als Kornspeicher genutzt wurde. Das leicht aus der Symmetrie gerutschte Satteldachhaus ist in seiner Form typisch für die Region. Der Dachüberstand auf der westlichen Längsseite dient als Wetterschutz. Als die Architekten den Auftrag bekamen, es zur Wohnbarkeit zurückzuführen, war ihnen wichtig, das Äußere weitestgehend zu bewahren. Um dem Wärmeschutz dennoch gerecht werden zu können, setzten sie eine geschlossene Box aus gedämmten Ziegeln in die alte Struktur hinein. Die neuen, 30 Zentimeter dicken Wände sind durch einen 10 Zentimeter-Luftspalt vom Altbau getrennt, der selbst 90 Zentimeter starke Mauern hat. Und die Box ist unter das alte Dach gestellt, denn der Dachstuhl war in gutem Zustand und die Fläche darunter nicht zwingend benötigt. Da die Vornutzung über drei Etagen, der der neue Entwurf sich allerdings wie der Ur-Zustand über zwei erstreckt, waren zudem ausreichend Deckenbalken vorhanden, die, gereinigt und zugeschnitten, wiedereingebaut werden konnten.

Das Haus sollte erst nur als Wochenenddomizil der Bauherrn dienen, nun können es Reisende mieten. Es bietet fünf Schlafzimmer mit angeschlossenen Bädern, die sich in Einbauten zur Linken und zur Rechten des doppelhohen Gemeinschaftsraums befinden. Einläufige Betontreppen fassen den Raum an den Längswänden und betonen diesen Wohnraum so als zentrale Fläche des Hauses.

Bauherr

privat

Architekten

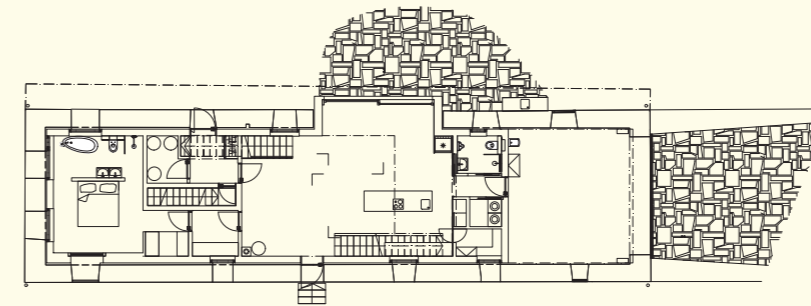
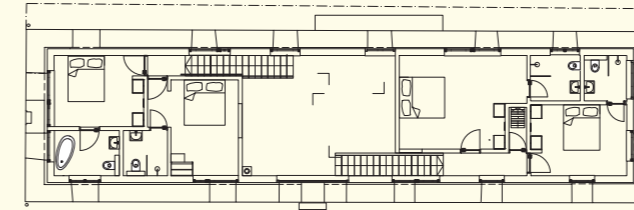
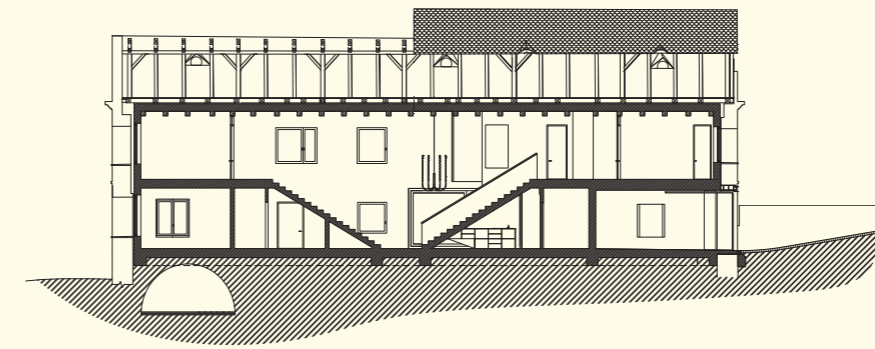
ORA, Znojmo (CZ)
Jan Hora, Barbora Hora, Jan Veisser, Mitarbeit: Tomáš Pospíšil

Landschaftsarchitektin

Štěpánka Černá

Hersteller

Gedämmte Ziegel Heluz
Schlater Berker
Fliesen Marrakesh Cementile, Hisbalit
Sanitäreinbauten Laufen, Gelco
Armaturen Grohe
Stühle TON



Zentraler Raum und Herzstück des Ferienhauses ist die „Halle“: Der Gemeinschaftsraum nutzt die volle Höhe des Hauses. Treppen führen zu beiden Seiten in die Schlafräume hinauf. Schnitt sowie EG und 1. OG im Maßstab 1:333

Der Baukörper ist in seiner äußeren Form kaum verändert. Lediglich zwei große Öffnungen sind neu. Im Inneren ist er bis auf den Dachstuhl leergeräumt und von einer neuen Raumstruktur belegt. Fotos: BoysPlayNice

